



16. Juli 2022

Ein Turm für alle

Grusswort von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Einweihungsfeier des Aussichtsturms Hardwald in Wallisellen

Liebe Liebe Turmfreundinnen und Turmfreunde

Nachdem meine Vorredner:innen schon so viele Leute begrüsst haben, kann ich es bei dieser einfachen Formel belassen – liebe Turmfreundinnen und Turmfreunde.

Es freut mich sehr, dass Sie mich als Vertreterin des Regierungsrates hierher in den Hardwald eingeladen haben.

Ich habe mich natürlich gefragt, warum Sie ausgerechnet mich und nicht beispielsweise den Baudirektor zu dieser Feier eingeladen haben. Denn meine Direktion ist zwar für vieles zuständig, aber meines Wissens nicht für Turmbauten. Ich nehme darum an, es geht um meine besondere Beziehung zu Wallisellen. Ich pflege zu diesem Ort schon eine ziemlich lange Beziehung, genau genommen seit meiner Geburt. Wallisellen war mein erster Wohnort. Unterdessen sind viele weitere Anknüpfungspunkte mit der Region entstanden.

Wenn man – wie Sie – Politikerinnen und Politiker zu Anlässen einlädt, muss man ja immer aufpassen. Es kann auch schiefgehen. Wenn Sie zum Beispiel eine neue Strasse einweihen, laden Sie besser keinen von den Grünen ein. Der wird wenig lobende Worte finden. Wenn Sie dagegen in Ihrer Gemeinde eine Gleichstellungs-Stelle schaffen, holen Sie für die Laudatio wohl besser niemanden von der SVP.

Ich weiss, ich rede in Klischees. Aber mir ist aufgefallen: Es gibt Themen, die sind politisch beladen, beziehungsweise umgekehrt, es gibt Themen die sind überhaupt nicht politisch, zum Beispiel Aussichtstürme.

Über einen Blick in die Weite und gelungene Architektur freuen wir uns alle gleich. Und das wohlige Gruseln beim Hinunterschauen von einem Turm beschleicht wohl Mitglieder aller politischen Farben ungefähr gleich häufig. Viele von uns wandern gern, geniessen gern und betrachten unsere Heimat gern aus ungewohnter Perspektive. Da passen Aussichtstürme bestens ins Bild. Für alle politischen Parteien.

Aber stimmt meine Behauptung wirklich? Sind Türme unpolitisch? Wenn ich mir das genauer überlege, kommen mir Zweifel.

Das belegt ein Blick auf die Entstehungsgeschichte des wohl berühmtesten Turms in Europa, des Eiffelturms. Als der Turm fertig war, schimpften 300 Künstler und Intellektuelle in einem offenen Brief gegen «den nutzlosen und monströsen Eiffelturm im Herzen unserer Hauptstadt». Sie sprachen von einer «lächerlichen kaufmännischen Idee eines Maschinenbauers». Von einer «Schande von Paris».



Wir lernen: Die wahren Visionäre sind offenbar die Erbauer von Türmen, lieber Bruno Maurer, lieber Christian Pfaller. Und der Fall Eiffel zeigt: Es gehört zum Schicksal von Visionären, dass sie oftmals von den Zeitgenossen beschimpft und verachtet und erst von späteren Generationen gefeiert werden. Ich hoffe, das ist in Eurem Fall nicht so...

Bei genauer Betrachtung wimmelt es im Reich der Türme nur so von politischen Absichten und Ambitionen: Mittelalterliche Wehrtürme waren oft Teile von Militäranlagen und dienten damit der Verteidigung oder der Ausweitung von politischem Einfluss. Dann gibt es auch Türme, die vielleicht prächtig aussehen, die aber nicht nett gemeint sind. Sie sollen vielmehr Dominanz ausstrahlen, Macht und Stärke.

Schliesslich gibt es auch Türme, in denen Menschen Schutz suchten und solche – ganz wichtig – die Orientierung geben.

Aber die mit Abstand sympathischste Art von Türmen sind solche wie der Hardwaldturm, der heute hier im Zentrum steht. Es sind Türme, die Freude bereiten, die Leute von weit her anziehen, die durch coole Architektur überzeugen und die ganz unbescheiden zeigen, was unser Wald und unsere Handwerker:innen zu schaffen im Stand sind. Schlicht grossartig.

Ich gratuliere allen Beteiligten, jenen, die die Idee hatten, jenen, die geplant und umgesetzt haben und jenen, die letztlich das Projekt durchgezogen haben.

Ich gratuliere auch der Bevölkerung der umliegenden Dörfer.

Ich an Ihrer Stelle wüsste genau, was ich an schönen Abenden nach langen Sitzungstagen tun würde: Losmarschieren in Richtung Hardwald-Turm!

Mein politisches Fazit zur Turm-Frage: Sie alle aus dieser Hardwald-Gemeinschaft machen mir Eindruck: Obwohl es vom Flughafen her zuerst hiess, vergesst einen Turm auf dem Hardwald, zu gefährlich!, haben Sie sich nicht beeindrucken lassen. Sie haben weiter an Ihre Idee geglaubt. Sie haben ihr Ziel vor Augen behalten, sie blieben hartnäckig, haben geplant und Geld gesucht. Das Resultat ist doppelt erfreulich: Auf lange Sicht haben Sie sich ein neues, wunderschönes, lohnendes und fein duftendes Ausflugsziel geschaffen. Und wir haben hier und heute kurzfristig das Glück, zusammen zu feiern.

Mein politisches Fazit zu Türmen und ganz speziell zu Ihrem Turm hier im Hardwald: Mir gefällt es, wenn Leute etwas erreichen wollen. Das ist an und für sich gut. Noch besser ist es aber, wenn sich Menschen Ziele stecken und erreichen, von denen auch andere etwas haben. Genau das ist hier der Fall. Der Hardwald-Turm ist für alle da, für fast jedes Alter, für Grosse und Kleine, für Rechte und Linke, für Frauen und Männer, ja selbst für diejenigen, die in Bassersdorf symbolisch auf dem Scheiterhaufen landen.

Aber da sind wir schon wieder bei der Politik: Und die lassen wir jetzt!

Liebe Klotemerinnen, Opfikerinnen, Wallisellerinnen, Dietlikerinnen und Bassersdorferinnen, und das alles gilt auch für Männer: Ich freue mich mit Ihnen und gratuliere Ihnen zu Ihrem Turm. Mich überzeugen seine Entstehungsgeschichte, sein Standort, seine Architektur, sein Material und mich überzeugen speziell seine Macherinnen und Macher.

Danke, dass ich heute dabei sein darf. Sie werden mich hier wieder antreffen.